



Dieser Flyer ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung; er wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Weitere Fördermaßnahmen aus der Gesundheitsforschung

Krankheitsbezogenes Kompetenznetz Degenerative Demenzen

Um die Interdisziplinarität der Forschung zu fördern, will das BMBF die Vernetzung herausragender Akteure in Forschung und Versorgung in ausgewählten Krankheitsgebieten fördern und ausbauen. Das erste Krankheitsbezogene Kompetenznetz ist in der Demenzforschung etabliert worden. Dafür sind in den kommenden zwölf Jahren rund 50 Millionen Euro vorgesehen.

Innovative Hilfen

Fortschritte in der biomedizinischen Forschung und der Technologieentwicklung bieten neue Ansatzpunkte, um alten oder behinderten Menschen innovative technische Hilfen anzubieten oder einen Rehabilitationsprozess wirkungsvoll zu unterstützen. Verlorene Funktionen und Fähigkeiten der Betroffenen können durch technische Hilfen wiederhergestellt, unterstützt oder ersetzt werden. Betroffenen kann ein aktives Leben ermöglicht werden. Bis 2011 werden rund 5 Millionen Euro für altersrelevante Projekte bereitgestellt.

Pflegeforschung

Für die wachsende und sich verändernde Nachfrage nach Pflegeleistungen kann die Pflege nicht nur nach traditionellen Vorbildern organisiert und praktiziert werden. Effektives und effizientes pflegerisches Handeln erfordert eine Kombination aus wissenschaftlich abgesicherten Anleitungen und herkömmlichem Erfahrungswissen. Daher fördert das BMBF seit 2004 Verbünde mit rund 9,3 Millionen Euro.

Kompetenznetze in der Medizin

Um den Transfer der Ergebnisse aus der Grundlagenforschung in die Patientenversorgung zu verbessern,

fördert das BMBF bereits seit 1999 insgesamt 21 Kompetenznetze. Fünf davon befassen sich mit Erkrankungen, die insbesondere ältere Menschen betreffen: Parkinson, Schlaganfall, Herzinsuffizienz, Rheuma und Depression. Seit 2008 besteht das Krankheitsbezogene Kompetenznetz Diabetes, in dem die Erforschung der Altersdiabetes vorangetrieben wird.

ERA-Netz NEURON

Thema sind Krankheiten, die das Nervensystem betreffen. Im ERA-Netz (European Research Area) tauschen Förderorganisationen aus elf europäischen Staaten und Israel Informationen über Arbeit, Begutachtungsprozesse und Förderkonzepte aus. Ziel sind gemeinsame Aktivitäten der Forschungsförderung unter Nutzung nationaler Fördermittel. Dies dient sowohl der wissenschaftlichen Exzellenz als auch den Patienten (<http://www.neuron-eranet.net>).

Future Leaders of Ageing Research in Europe (FLARE)

Zur Förderung des wissenschaftlichen Austausches auf europäischer Ebene ist das BMBF Mitglied des Förderprogramms „Future Leaders of Ageing Research in Europe“ (FLARE, „Nachwuchswissenschaftler für die gesundheitsbezogene Altersforschung“), das vom europäischen Konsortium „ERA-AGE“ (European Research Area in Ageing) initiiert wurde. Das Programm wird gemeinsam von Partnern aus mehr als zehn europäischen Staaten und Israel mit jeweils eigenen nationalen Bekanntmachungen durchgeführt. Vier Vorhaben aus Deutschland werden gefördert: www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/1958.php.

Damit erhalten exzellente Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen aus allen Bereichen der Altersforschung eine Plattform, auf der eine Qualifikation für zukünftige Führungspositionen im europäischen Forschungsraum ermöglicht wird.

Gesundheit im Alter

BMBF fördert Altersforschung



FORSCHUNG

Ideen zünden!

Impressum

Herausgeber Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Referat Gesundheitsforschung, 11055 Berlin

Bestellungen schriftlich an den Herausgeber

Postfach 30 02 35, 53182 Bonn oder per Tel.: 01805 262302

Fax: 01805 262303 (0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)

E-Mail: [books\(at\)bmbf.bund.de](mailto:books(at)bmbf.bund.de), Internet: <http://www.bmbf.de>

Redaktion Projektträger im DLR, Gesundheitsforschung

Gestaltung MasterMedia GmbH, Hamburg

Druckerei Dürmeyer GmbH, Hamburg

Bonn, Berlin 2008

Bildnachweis Fotos: PT DLR/BMBF; außer KORA-AGE und Logos: Förderverbände

Nähere Informationen Projektträger im DLR, Gesundheitsforschung

Dr. Wolfgang Ballensiefen, Cornelia Vollath

Heinrich-Konen-Straße 1, 53227 Bonn

Tel.: 0228 3821-144, -250, Fax: 0228 3821-257

E-Mail: [wolfgang.ballensiefen\(at\)dlr.de](mailto:wolfgang.ballensiefen(at)dlr.de), [cornelia.vollath\(at\)dlr.de](mailto:cornelia.vollath(at)dlr.de)

Internet: <http://www.bmbf.de/de/10849.php>

Grüßwort



Den Menschen ein besseres Leben im Alter und ein Altern in Würde zu ermöglichen, ist eine wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft. Die Fortschritte der Medizin haben die Lebenserwartung stetig steigen lassen. Doch es ist ein Unterschied, ob die verlängerte Lebenserwartung mit einem Plus an gesunden Lebensjahren verbunden ist oder mit einer gestiegenen Häufigkeit und längeren Dauer von Krankheit.

Die Gesundheitsforschung muss deshalb den Menschen stärker in den Mittelpunkt stellen und sich am Nutzen und Gewinn für die Patientinnen und Patienten ausrichten. Entscheidend ist, dass sich immer mehr Menschen ihre Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter bewahren und ein selbstbestimmtes und aktives Leben führen können.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) schafft die wissenschaftlichen Voraussetzungen, um die medizinische Versorgung und Pflege alter Menschen weiter zu verbessern. Seit 2007 fördert das BMBF sechs Verbundprojekte zur „Gesundheit im Alter“ mit rund 15 Millionen Euro. Mit diesen und weiteren hier vorgestellten Forschungsvorhaben trägt das BMBF dazu bei, die gesellschaftliche Teilhabe älterer und alter Menschen zu stärken und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Autonomie trotz Multimorbidität im Alter (AMA)

Der Verbund trägt dazu bei, wissenschaftliche Grundlagen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen mit Mehrfacherkrankungen zu schaffen. Hierzu werden die (Wechsel-)Wirkungen personeller, sozialer, institutioneller, pflegerischer und medizinischer Ressourcen auf den Erhalt der Autonomie analysiert sowie standardisierte Verfahren zur Erfassung von Multimorbidität und Autonomie entwickelt. Langfristig sollen geriatrisch-gerontologische Forschungs-, Qualifizierungs- und Kooperationsstrukturen entstehen.



Berlin, Charité – Institut für Medizinische Soziologie
Verbundsprecherin: Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei
Ansprechpartnerin: Dr. Stefanie Richter
Telefon: 030 8445-1381
E-Mail: stefanie.richter(at)charite.de
<http://www.ama-consortium.de>

Longitudinale Urbane Cohorten-Alters-Studie (LUCAS)

Der Verbund untersucht das normale Altern, wobei die Wechselwirkungen von Verhalten und Gesundheit berücksichtigt werden. Erforscht werden Determinanten des gesunden Alterns und präklinische Anzeichen bzw. Risikofaktoren für drohende funktionelle Verluste. Dafür werden Daten aus der Langzeitkohorte selbstständig lebender älterer Bürger genutzt. Darüber hinaus wird Mobilität als Schlüsselfaktor für gesundes und erfolgreiches Altern gegenüber der Entwicklung von Gebrechlichkeit, Behinderung und Immobilität im Alter untersucht. Für selbstständig lebende ältere Menschen werden neue Untersuchungsmethoden entwickelt und evaluiert.



Hamburg, Albertinen-Haus – Zentrum für Geriatrie und Gerontologie
Verbundsprecher: Prof. Dr. Wolfgang von Renteln-Kruse
Ansprechpartnerin: Dr. Ulrike Dapp
Telefon: 040 5581-1871
E-Mail: ulrike.dapp(at)albertinen.de
<http://www.geriatrie-forschung.de>

Komorbidität und Multimorbidität in der hausärztlichen Versorgung (MultiCare)

Muster und Entwicklungen von Multimorbidität bei älteren Hausarztpatienten werden im Rahmen einer multizentrischen Kohortenstudie untersucht. Dabei geht es um physische, psychische und kognitive Beeinträchtigungen, soziale und psychische Ressourcen und Belastungen, die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen sowie die existierenden Behandlungsbedürfnisse. Zudem wird die Durchführbarkeit von Interventionen in der hausärztlichen Versorgung evaluiert.



Hamburg-Eppendorf, Universitätsklinikum
Institut für Allgemeinmedizin
Verbundsprecher: Prof. Dr. Hendrik van den Bussche
Telefon: 040 42803-2400
E-Mail: bussche(at)uke.de

Entwicklung eines Modells gesundheitlicher Versorgung älterer Menschen mit mehrfachen Erkrankungen (PRISCUS)

Rund 6.000 Hausarztpatienten über 72 Jahre umfasst die repräsentative Stichprobe von PRISCUS; dazu Schlaganfallpatienten, die zu Hause und in Alten- und Pflegeheimen leben. Basierend auf ihren Daten entwickelt PRISCUS eine praxisrelevante Definition von Multimorbidität, listet Medikamente, die älteren Patienten möglichst nicht verordnet werden sollten, ermittelt ihren Versorgungsbedarf und setzt ihn um in eine mit den Patienten abgestimmte Behandlungsplanung. Zudem wird ermittelt, wie die körperliche Aktivität die Lebensqualität steigern kann.



Ruhr-Universität Bochum
Abt. für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie
Verbundsprecher: Prof. Dr. Hans J. Trampisch
Ansprechpartner: Dr. Heinz Endres
Telefon: 0234 32-26564
E-Mail: heinz.endres(at)ruhr-uni-bochum.de
<http://www.priscus.net>

Multimorbidität und Gebrechlichkeit im hohen Alter (ESTHER-Netzwerk)

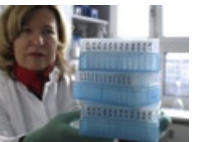


Mit einer Kohortenstudie werden Epidemiologie, psychische Komorbidität, medizinische Versorgung und Kosten von Multimorbidität und Gebrechlichkeit untersucht. Risikofaktoren und präventive Faktoren hierfür werden anhand biologischer Marker und Korrelate bestimmt. Im Mittelpunkt stehen hausärztliche und pharmakotherapeutische Versorgung. So sollen Prävention, Früherkennung und medizinische Versorgung verbessert und ihr Einfluss auf die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen ermittelt werden.

Heidelberg, DKFZ
Abt. Klinische Epidemiologie und Altersforschung
Verbundsprecher: Prof. Dr. Hermann Brenner
Ansprechpartnerin: Dr. Elke Raum
Telefon: 06221 54-8143
E-Mail: e.raum(at)dkfz.de

Langzeitdeterminanten und Konsequenzen der Multimorbidität (KORA-AGE)

Untersucht werden Häufigkeit und besondere Risikofaktoren von Multimorbidität sowie Gründe für gesundes Altern. Über 8.000 Personen zwischen 65 und 94 Jahren, die von 1984 bis 2001 an einer Basisuntersuchung (KORA-Kohortenstudie) teilnahmen, werden schriftlich und telefonisch befragt, wie sich ihre Gesundheit verändert hat. Eine Teilstichprobe von 1.000 Personen wird zudem eingehend untersucht. Ergänzend wird für ältere Herzinfarktpatienten ein intensiviertes Nachbetreuungsprogramm, ein sogenanntes Disease-Management-Programm, evaluiert.



München, Helmholtz Zentrum
Institut für Epidemiologie
Verbundsprecher: Prof. Dr. Dr. H.- Erich Wichmann
Ansprechpartnerin: PD Dr. Annette Peters
Telefon: 089 3187-4566
E-Mail: peters(at)helmholtz-muenchen.de
<http://www.helmholtz-muenchen.de/kora>